

....weil Fremd-Sprechen Spaß macht:

Nachbarsprachen gleich ganz früh

Liebe Eltern,

zugegeben: Ein wenig ungewöhnlich ist es schon, dass Kinder gleich im Kindergarten oder der Volksschule anfangen, auch eine Fremdsprache zu lernen. Und dann auch noch so eine schwierige Sprache wie Tschechisch oder Slowakisch?

Aber ganz so ungewöhnlich ist es dann doch wieder nicht, wenn man weiß, dass:

- gerade kleinere Kinder es einfach noch gewohnt sind, jeden **Tag neue Wörter kennenzulernen**. Ihre Verbindung zwischen Wort-hören und Wort-nachsagen funktioniert noch viel besser als bei Jugendlichen oder Erwachsenen. **Sie lernen die Wörter viel leichter.**
- auch aufgrund dieser Verbindung zwischen Ohr und Sprechapparat kleinere Kinder eine **viel bessere Aussprache** erzielen können als Erwachsene. Sie prägen sich die Satzmelodie und die unterschiedlichen Laute besser ein und können sie auch besser wieder nachahmen. Sie sind also in der Lage, eine Sprache **nahezu akzentfrei** zu lernen.
- der **spielerische Zugang die Sprache mit viel Phantasie** vermittelt. Hierbei geht es nicht um Vokabelpauken, Grammatik erklären oder Übersetzen. Sondern darum, zu singen, zu spielen, zu malen oder zu basteln und nebenbei die Sprache mitzubekommen. Durch die vielen **schönen Lernerfahrungen**, die die Kinder machen, werden ihnen die Worte nur so zufliegen. Und das ist ein viel einprägsameres Lernen als das Auswendiglernen von Vokabellisten. Aber dafür ist nur im frühen Fremdsprachenlernen Zeit und Platz.

Aber warum mit Tschechisch oder Slowakisch anfangen?

Englisch ist zweifellos die wichtigste Fremdsprache. Nur hat sich gezeigt, dass Kinder, die **nicht** mit Englisch angefangen haben, **bessere Kenntnisse in anderen Fremdsprachen erreicht haben**. Woran liegt das? Englisch ist eine Sprache, die relativ leicht zu erlernen ist. Im Anfangsunterricht ist kaum Grammatik notwendig. Die Lernenden können relativ schnell schon viel sprechen.

Tschechisch oder Slowakisch hingegen ist eine Sprache, die ohne Grammatik nicht auskommt. Hat jetzt aber ein Kind schon das „einfache“ Englisch gelernt und lernt dann Tschechisch oder Slowakisch, dann wird ihm/ihr eine andere Sprache durch den Vergleich zum Englischen immer als furchtbar komplizierte Sprache vorkommen.

Dreht man den Spies jedoch um und das Kind lernt zuerst eine Nachbarsprache und dann erst Englisch, ist es schon daran gewöhnt, dass es ein komplexeres Sprachsystem gibt. Dann ist ein späteres Englischlernen zum einen ein Klax und zum anderen hat das Kind dann bereits in Tschechisch/Slowakisch ein Level erreicht, wo es auch schon das Gefühl hat, etwas zu können.

Was heißt nun komplizierte und einfache Sprache?

Es gibt noch immer den berühmten Vergleich, dass Englisch am Anfang sehr einfach zu erlernen wäre, aber wenn es richtig beherrschen will, immer schwieriger wird. Bei Tschechisch/Slowakisch sei dies umgekehrt: Am Anfang erscheint Tschechisch oder Slowakisch schwierig, wird dann aber immer einfacher, wenn man sich einmal durch die

Grammatiktabellen gearbeitet hat. Auch lassen sich dann viele Wörter ableiten und man braucht schnell kein Wörterbuch mehr.

Aber das sind natürlich immer persönliche Wahrnehmungen. Objektiv betrachtet gibt **es keine schwierige und keine einfache Sprache**. Vokabeln und Endungen lernen ist unumgänglich. Es kommt natürlich auch viel darauf an, wie Sprachen vermittelt werden. Ob eben genau das gelernt wird, was gebraucht wird. Ob es **anschaulich** vermittelt wird, **nachvollziehbar** und **fassbar** ist.

Für Kinder ist es dabei die Methode der **Immersion** besonders geeignet. Immersion heißt im Prinzip ein Sprachbad nehmen, in die Sprache eintauchen. Die Immersionsmethode orientiert sich dabei daran, wie Kinder normalerweise ihre Sprache lernen. Ein **Baby hört zu, plappert dann die Laute nach, spricht später erste Wörter und verknüpft dann die Wörter zu Sätzen**.

Genauso soll auch der immersive Unterricht ablaufen. Für die Kinder ist das Ganze ein Spiel. Der/Die LehrerIn spricht mit ihnen Tschechisch oder Slowakisch und sie sollen anhand ihrer **Mimik, Gestik oder von Hilfskarten erraten**, was sie sagt. Das funktioniert ganz prima und Kinder bekommen so ganz **natürlich**, anschaulich und fassbar die Fremdsprache mit. Und genau wie das Kleinkind die Sprache erlernt, werden die SchülerInnen am Anfang auch erst nur zuhören, dann ein bisschen nachsprechen probieren, später sich mit einzelnen Wörtern verständigen und wieder später Sätze sagen können.

Ganz wichtig ist dabei, dass man von der klassischen **Übersetzungsmethode weggeht**. Der Mensch **denkt in Bildern**. Ordnet man also im Sprachunterricht dem Bild die fremdsprachige Vokabel zu, ist das viel anschaulicher als der **deutschen Vokabel noch eine fremdsprachige Vokabel** zuzuordnen. Das macht auch das **Abrufen** einfacher: Möchte der Schüler/die Schülerin zum Beispiel „Sonne“ auf Tschechisch sagen, wird er/sie zuerst an das Bild einer schönen warmen Sonne denken. Nach der alten Methode müsste er dann erst das deutsche Wort „Sonne“ hinzufügen und denken, dass „Sonne“ auf Tschechisch „slunce“ heißt. Nach der neuen Methode über das bildliche Lernen, kann er direkt dem Bild „Sonne“ die tschechische Vokabel zuordnen.

Sie sehen also, **moderner Fremdsprachunterricht** ist nicht mehr das, was Sie vielleicht noch aus Ihrer Schulzeit kennen. Vieles hat sich weiterentwickelt und so kann Ihr Kind nun mit Freude die neuen Lernformen nutzen.

Gern stehen wir Ihnen auch für weitere Fragen zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Spaß mit den Nachbarsprachen bereits in der Volksschule.

Dipl.-Übers. (FH) Therese Reinel
Projektleitung